

## Van der Bellen gewinnt die Bundespräsidentenwahl

**ÖSTERREICH.** Der längste Wahlkampf in Österreich ist vorigen Sonntag mit der Wiederholung der Stichwahl zu Ende gegangen. Am Ergebnis hat sich nichts geändert: Der neue Bundespräsident Österreichs heißt Alexander Van der Bellen.

Im Gegensatz zur ersten Stichwahl konnte er seinen Stimmenvorsprung auf Norbert Hofer dieses Mal ausbauen und die Wahl so klar gewinnen. Von neun Bun-

desländern stimmten Vorarlberg, Tirol, Oberösterreich und Wien mehrheitlich für Van der Bellen. In Salzburg und Niederösterreich lag Hofer zunächst knapp vorne, durch die Briefwahlstimmen konnte Van der Bellen aber auch diese Bundesländer für sich entscheiden.

Dem Wahlverlierer Norbert Hofer bleiben sein Heimatbundesland Burgenland, Kärnten und die Steiermark. Hofer kündigte nach der



Foto: Wolfgang Zajc

Wahl an, dass er im Jahr 2022 erneut für die Bundespräsidentenwahl antreten wolle.

Im Vergleich zur ersten Stichwahl wurden dieses Mal österreichweit um ein Fünftel weniger Wahlkarten ausgestellt.

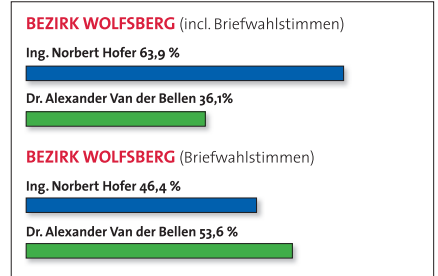
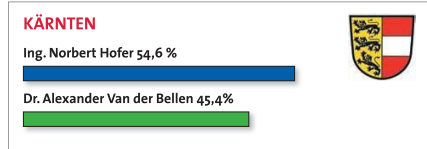
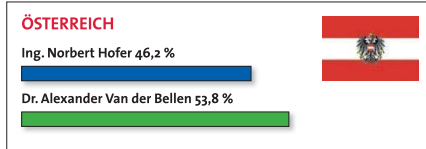
### Bezirk Wolfsberg: Hofer deutlich vorne

Kärntenweit lag der unterlegene Präsidentschaftskandidat Hofer mit 56,6 Prozent vorne. Mit Ausnahme von Klagenfurt-Stadt erreichte Hofer in allen Kärntner Bezirken die Mehrheit. Das Lavanttal bleibt dabei auch wei-

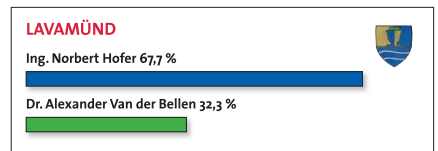
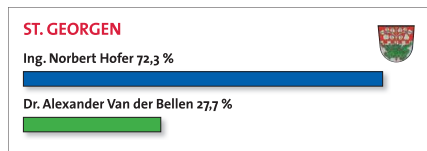
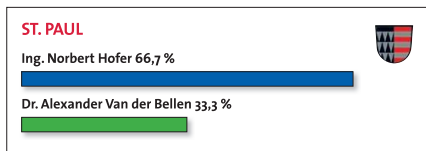
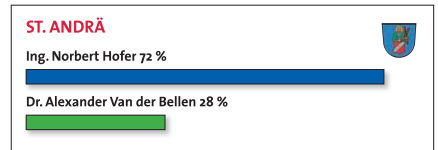
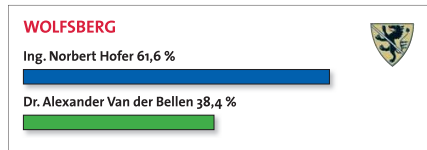
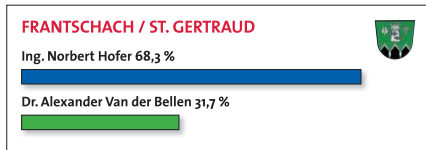
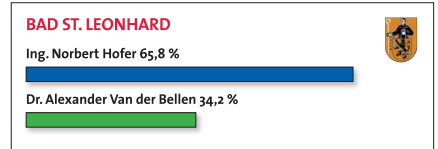
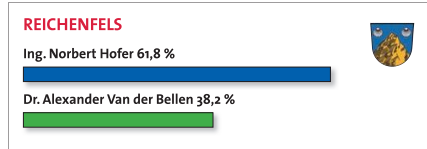
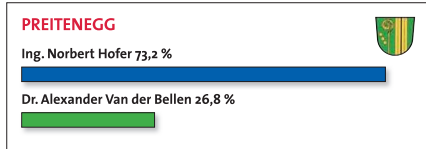
terhin eine „blaue Hochburg“: Bezirksweit gaben 63,9 Prozent ihre Stimme für Hofer und nur 36,1 Prozent für Van der Bellen ab. Der Wahlgewinner konnte aber bei den Prozentpunkten leicht zulegen. Lag er bei der annullierten Stichwahl mit 41,9 Prozent kärntenweit deutlich hinter Hofer (58,1 Prozent) verringerte sich dieser Abstand um zwei Prozentpunkte zugunsten Van der Bellens.

Die Wahlbeteiligung ist kärntenweit im Vergleich zur ersten Stichwahl um 4 Prozentpunkte – von 69 auf 64 Prozent gesunken.

## WAHLERGEBNIS DER BUNDESPRÄSIDENTENWAHL



## WAHLERBEKNISSE AUS DEM LAVANATTAL



## Lavamünder Gemeinderat diskutierte Verkehrslösung

**LAVAMÜND.** Es ist ein Thema, das die Marktgemeinde Lavamünd schon lange beschäftigt: Der ohnehin immer schon starke und seit Jahren weiter zunehmende Verkehr und insbesondere Transit-Schwerverkehr durch den Markt.

GV Emmerich Riegler (SPÖ) erläuterte dem Gemeinderat: „Alleine auf der B80 Lavamünder Straße durch den Ort fahren täglich im Schnitt 6.400 Fahrzeuge, davon fast 1.100 Lkw. Die Marktgemeinde hat im Lauf der Jahre viele Maßnahmen ergriffen bzw. angeregt, aber nur wenig konnte umgesetzt werden, da die BH und/oder andere Institutionen dagegen waren. Das verhängte Nachtfahrverbot zeigt aber Wirkung.“

Problematisch sei jedoch die Kontrolle dieses Verbots, da die Exekutive hierfür keine Kapazitäten habe, war der einhellige Tenor.

Aus all diesen Gründen habe schon der Gemeindevorstand in seiner Sitzung am 14. November beschlossen, dass an das Land Kärnten herantreten werden solle, um eine Verkehrsberuhigung zu erwirken. Zu diesem Zweck wurde vom Gemeinderat einstimmig ein entsprechender Grundsatzbeschluss gefasst. Zudem soll eine gemeind-

elterne Projektgruppe installiert werden, um mögliche Lösungssätze zu erarbeiten.

Dafür sprachen sich grundsätzlich Vertreter aller Fraktionen aus. Seitens der FPÖ wurde von Gemeindevorstand Harald Riegler jedoch angemerkt, dass bereits länger angeregt worden war, mit dem Verkehrsausschussobmann im Land, dem Wolfsberger LAbg. Harald Trettenbrein (FPÖ), Gespräche dahingehend aufzunehmen, was seitens der Gemeinde bis jetzt aber nicht geschehen sei.

ÖVP-Vzbgm. Erich Pachler regte an, den derzeit aktuellen Stand der Verkehrsplanungen in Slowenien in Erfahrung zu bringen und in der Arbeitsgruppe ebenfalls zu diskutieren. ÖVP-GR Bernhard Knapp sprach sich dafür aus, kleine Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, welche die Gemeinde eigenständig und unbürokratisch durchführen könne, so schnell wie möglich umzusetzen.

Der Grundsatzbeschluss wurde einstimmig gefasst. Ein in der Sitzung behandelter Dringlichkeitsantrag der FPÖ („Fahrverbot für Transitverkehr“) erhielt zwar keine Mehrheit, soll aber ebenfalls in der Arbeitsgruppe behandelt werden.

## Hochwasser Lavamünd: Endbericht des Spendenkomitees

**LAVAMÜND.** Lange wurde der Endbericht des Spendenkomitees zur Hochwasserkatastrophe vom 5. November 2012 erwartet – in der Gemeinderatssitzung am 25. November wurde er schließlich öffentlich präsentiert.

Vzbgm. Gerd Riegler berichtete: „Das Komitee, bestehend ausschließlich aus ehrenamtlich tätigen Personen, wurde unmittelbar nach dem Hochwasser ins Leben gerufen, um eine ordnungsgemäße Abwicklung der auftretenden

Geldspenden sicherzustellen. Immerhin galt es, einen gespendeten Gesamtbetrag von 893.000 Euro sowie rund 2.000 Euro an Zinsen korrekt und nachvollziehbar zur Auszahlung zu bringen.“

Insgesamt wurden hierfür 13 Sitzungen abgehalten, die letzte am 18. Oktober 2016, in deren Rahmen auch der Endbericht verfasst wurde. „Die erste Geldauszahlung erfolgte am 29. November 2012 und der letzte Betrag wurde am 7. Juli 2016 übergeben“, stellte Riegler fest.

Sämtliche Gemeinderatsfraktionen dankten den ehrenamtlich tätigen Personen für ihren Einsatz und schlossen sich dem Vorschlag von Bgm. Josef Ruthardt an, die Komiteemitglieder als Dank zu einem gemeinsamen Essen einzuladen.

## „Friedpark zur Drau“ wird errichtet

**LAVAMÜND.** Um dem zunehmenden Wunsch nach alternativen Bestattungsformen Rechnung zu tragen, wird nun in Pfardorf der „Friedpark zur Drau“ errichtet.

Auf dem 600 Quadratmeter großen Areal werden Bäume gepflanzt und es werden dort Urnenbestattungen in verschiedener Form sowie das Verstauen von Asche von Verstorbenen möglich sein.

Eingangs des Geländes soll es nur eine Gedenktafel geben, auf welcher die Namen sämtlicher auf dem Friedpark beigesetzter Personen vermerkt werden.

In der Sitzung wurde auch die Verordnung zur Regelung der Friedhofsgebühren sowie die Friedhofsordnung für die Friedhöfe Lavamünd und Ettendorf geändert bzw. um die neuen Angebote ergänzt. Die Baumaßnahmen sind bereits größtenteils abgeschlossen.



Am 5. November 2012 stand Lavamünd unter Wasser. Fast 900.000 Euro an Spenden trafen ein und halfen das von der Katastrophe angerichtete Leid zu lindern.

Foto: UN/Archiv